Bibl. Mont.
2339

2339-1 Bibl. Mont

Digitized by Google

Der

Übergang

der Franzoſen

über den Rhein

am 6. Sept. 1795.

Von

Wiebeking,

churpfälziſchen Waſſerbaumeiſter.

Frankfurt am Mayn,

in Commiſſion bey Wilhelm Fleiſcher

1796.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Mit Recht hat man bisher die Klage geführt: dafs so wenig von den militairischen Operationen des gegenwärtigen, ganz Europa interessirenden, Krieges bekannt gemacht worden sey. Wirklich ist auch darüber, ausser dem Magazin der neuesten Kriegsbegebenheiten, und ausser der schönen und genauen Karte der Belagerung von Maynz, die der preussische Ingenieur-Lieutenant Humbert aufgenommen und herausgegeben hat, wenig brauchbares erschienen; denn die von einem verdienstvollen, und in der Kriegskunst sehr erfahrnen Offi-

Digitized by Google

cier angekündigte Überſicht der am Ober-Rhein, im Elſaſs und in der Pfalz im Jahr 1793 geführten Kriegs-Operationen, welche in der Hellwingſchen Buchhandlung herauskommen ſoll, wird von jedem Liebhaber mit groſser Begierde noch erwartet. Ich ſchmeichle mir alſo dem Publicum einen wirklichen Dienſt zu leiſten, wenn ich demſelben eine kurze Überſicht von den Kriegsbegebenheiten am Nieder-Rhein, und vorzüglich von dem Übergang über den Rhein, mit welchem der diesjährige Feldzug der Franzoſen gegen die Kaiſerlichen eröffnet worden iſt, vorlege.

Unſtreitig gehört dieſer Übergang zu den wichtigſten, und für den Kenner intereſſanteſten Begebenheiten der neuern Kriegsgeſchichte. Und ſo groſs die Vorbereitungen dazu waren, eben ſo wichtig ſind auch die Folgen davon geweſen. Er iſt ferner für jeden Liebhaber der Kriegswiſſenſchaft äuſserſt lehrreich, weil ähnliche Operationen ſelten vorkommen. Und vielleicht haben die Annalen des Kriegs noch bis jetzt keinen ſolchen Übergang über einen groſsen Strom aufzuweiſen; wozu nämlich ſo weitläuftige, ſehr

sehr gut durchdachte Anstalten getroffen waren, *) der eines Theils in der Nähe eines in der Kriegskunst wohl erfahrnen, und alles, was ihm zu Gebote stand, zur Anwendung bringenden Feindes, beym bergischen Orte Eichelkamp, und andern Theils in dessen Angesicht, aus der Erfbach, über Düsseldorf, ausgeführt wurde.

Dieser Übergang, der in militärischen und politischen Hinsichten von so grosem Interesse ist, mus daher wohl ganz nothwendig ein Studium jedes Kenners, jedes Liebhabers von den Kriegswissenschaften, und ich möchte sagen, jedes aufgeklärten Menschen werden; ich theile daher denselben darzu die Grundlage, welche das Resultat meiner Arbeit enthält, mit. Ob ich hierzu im Stande bin, dies mag der Leser aus folgender Nachricht entscheiden.

*) Die Batterien sind von einem sehr talentvollen und erfahrnen Officier, von dem *Chef de Brigade du Génie Lagastine* aufgeführet worden, dem der General *Jourdan* in seinem Rapport Gerechtigkeit wiederfahren läst. (Siehe *Gazette de Leyde* d. 22. Sept.)

Digitized by Google

Wenig Tage nach dem Einrücken der Franzoſen in Düſſeldorf, erhielt ich von Sr. Excellenz, dem dirigirenden Miniſter Freyherrn von Hompeſch, auf Requiſition des Herrn Kleber, commandirenden Generals vom linken Flügel der Sambre- und Maas-Armee, den Befehl: von den Werken, die am rechten und linken Rheinufer vor dem Übergange errichtet waren, den Plan aufzunehmen. Dies habe ich gethan, weil ich mich den Befehlen meines Chefs nicht entziehen konnte.

So gerne ich nun auch nach dem nämlichen groſsen Maſsſtabe, nach welchem ich die Aufnahme verrichten muſste, einige Blätter hätte ſtechen laſſen, ſo konnte ich ſolche doch nicht vor acht Monaten liefern. Um aber mit dieſen Nachrichten aufzutreten, da die Begebenheit noch im friſchen Andenken iſt, habe ich das Ganze mit der gröſsten Genauigkeit auf meiner topographiſch-militäriſchen Karte des Herzogthums Berg in 4 groſſen Blättern, jedes von 2 Fuſs 11 Zoll Länge, und 1 Fuſs 10 Zoll Höhe, nach einem Maaſsſtabe von 500 rheinländiſchen Ruthen auf den Decimalzoll; und auf einer Fortſetzung, die den Rhein höher hinauf bis Linz über

Bonn

Bonn darſtellt, gezeichnet. Auf dieſe Karten, die mit dieſem *Memoire* bis May 1796 vier Laubthaler, nachher aber fünfe koſten, bezieht ſich folgende Überſicht der Kriegs-Operationen am Nieder-Rhein, vom October 1794 bis October 1795.

Nachdem die kaiſerlich-königliche Armee, unter dem Befehl des Feldzeugmeiſters Grafen von Clairfayt die Stellung an der Ruhr, im Herzogthum Jülich, am 2. October 1794 verlaſſen hatte, gieng ſie am 3. und 4ten über zwey unter Mühlheim ſehr vortheilhaft aufgeſchlagenen militäriſchen Brücken*) über den Rhein. Den Übergang deckte eine groſse, jenſeits angelegte, Brückenverſchanzung, und die beyden Batterien Nro. 41 und 42, welche dieſſeits auf dem hohen Ufer, unter Mühlheim, lagen. Einige Corps paſſirten den Rhein bey Bonn, Cöln und Düſſeldorf mit Gierbrücken und Fähren. Jene zwey Brücken unter Mühlheim wurden, nachdem

*) Sie ſind auf dem Blatt, worauf Cöln liegt, mit zwey gelben Linien bey A bemerkt.

Digitized by Google

die Truppen das dieſſeitige Ufer erreicht hatten, in der beſten Ordnung aufgenommen.

Die k. k. Armee beſetzte jetzt das Rhein-Ufer bis zur Ruhrmündung, unter Duisburg.

Jedermann glaubte nun, dieſſeits würde, den Winter durch, nichts zu befürchten ſeyn; da insbeſondere die franzöſiſche Armee ſich gegen Holland zog; aber Düſſeldorf wurde ſchon am 6. October von dem Feinde mit Granaten und Kanonenkugeln beſchoſſen. Dieſe ſchreckliche Scene, von der ich Augenzeuge geweſen bin, begann um 10 Uhr des Abends; die vier Stücke, aus welchen gefeuert wurde, ſtanden nahe am Ufer, ohne eine Bruſtwehr vor ſich zu haben. An dieſem Tage waren nehmlich um 9 Uhr Morgens von der Düſſeldorfer Citadelle aus, auf das cöllniſche Zollhaus, in welchem ein feindliches Piquet ſtand, einige Kanonenſchüſſe geſchehen. Dieſes war das Signal, wodurch ſich die Franzoſen aufgefordert fanden, feindlich gegen Düſſeldorf zu agiren; ganz unverſehens fieng alſo, wie erwähnt, Abends 10 Uhr das Bombardement mit Heftigkeit an. Um Mitternacht ſtand das Schloſs, der Marſtall, und verſchiedene bürgerli-

Digitized by Google

gerliche Häuser in Flammen; jetzt erst hörte das Beschiefsen auf. So büfsten also Düsseldorfs Bewohner, ohne ihr Verschulden, den Fleifs ganzer Jahre in einer einzigen Nacht ein, und die Stadt verlor ihre Zierde. Was davon abgebrannt ist, habe ich auf meiner bergischen Karte roth illuminiren lassen.

Da dieses Bombardement so ganz unerwartet war, so veranlafste die Bestürzung solche rasche Entschlüsse, welche das Übel noch sehr vergröfserten.

Von diesem für Düsseldorf so unglücklichen Tage an, bis zum Julius 1795, ereignete sich in diesen Gegenden, in Hinsicht des Krieges, nichts merkwürdiges. An beyden Ufern wurden zwar Batterien aufgeführt, welche aber keinen Übergang vermuthen liefsen. So hatten z. B. die Franzosen am 12. October die Redouten Nro. 3. I. II. III. IV.*) V. und VII. bey dem Dorfe Heerd, Düsseldorf gegenüber, errichtet, um hier einem Übergange der Kaiserlichen zu begegnen. Und fast alle

*) Diese ist von der Überschwemmung ruinirt worden, und nicht wieder hergestellt.

Digitized by Google

Batterien an beyden Ufern, von Linz bis Heerd, wurden in dieſem Monat, und nur wenige in dem folgenden aufgeführt.

Im Julius dieſes Jahres fiengen die Franzoſen aber an, die Batterien von Gellep bis unter Friemersheim zu errichten. Die Kaiſerlichen thaten dieſſeits von Buckum bis Angerort ein Gleiches. Düſſeldorf gegen über führten die Franzoſen drey Batterien, Nro. 4 5 und 6 auf, und verbanden ſie, ſo wie jene bey Urdingen, mit Laufgräben. Eine gleiche Vorſicht übten die Kaiſerlichen ohnweit Mündelheim, bey Ehingen und Angerort aus. Dieſe errichteten noch eine zweite Linie, welche aus Redouten beſtand, die bey Buckum anfiengen, vor Sarem und Ehingen ſituirt waren, und an die Angerbach, der vermeintlichen Demarcationslinie, ſich anſchloſſen.*) Man ſieht alſo, daſs, ſo äuſ-

*) Da mir das Detail über die Demarcationslinie nicht bekannt iſt, ſo kann ich nur die vermeintliche Demarcationslinie ſagen, weil damahls die Angerbach dafür im Publicum gehalten wurde, ohngeachtet der bergiſche Ort Eicholkamp, wo ein preuſsiſcher und kein kaiſer-

Digitized by Google

äuſserſt günſtig auch die verſchiedenen Serpentinen des Rheins für die Franzoſen zum Übergange waren, die Kaiſerlichen doch alles aufboten, um mit der wirklich kleinen Armee, welche, von der Wipper bis zum Duisburger Walde, aus 15000 Mann beſtehen mochte und die von dem Feldmarſchall-Lieutenant Graf Erbach befehligt wurde, den Übergang zu verhindern. Dieſen Zweck zu erreichen, wurden im Julius drey Lager errichtet, das eine auf den Höhen zwiſchen Ehingen und Sarem; das zweyte und gröſste zwiſchen Kalkum und Angermund; das dritte und kleinſte bey dem Haufe Hamm über Düſſeldorf.*) Auch das Corps unter dem Prinzen Friedrich von Wirtemberg bezog einige Läger, z. B. eins bey Hangelahr, Bonn gegen über. Dagegen war die Franzöſiſche Infanterie der Diviſion von General *le Fevre*, zwiſchen den Dörfern Friemersheim und Emmerick, ſo wie einige Compagnien Grenadiere von

ſerlicher Poſten ſtand, jenſeits dieſer Angerbach liegt.

*) Dieſe Lagerplätze, ſo wie die der Franzoſen, ſind auf meiner bergiſchen Karte angedeutet.

Digitized by Google

von dieſer Diviſion zwiſchen dem Wehrthof und Friemersheim, in Erdhütten, gelagert. Die Cavallerie campirte zwiſchen Burkum und Friemersheim. Ein zweytes groſses Lager ſtand zwiſchen Urdingen, Linn und Caldenhauſen; dann war ein kleines bey Gellep, und ein groſses bey Heerd, rechts und links der Windmühle, errichtet. Auch bey Grimmlinghauſen, Dormagen und bey Cöln ſtanden ſtehende Lager.

Um franzöſiſcher Seits eine falſche Attaque beym Uebergange in der Gegend von Urdingen zu machen, muſsten ſie die Inſel unter Urdingen, die Bodberger Drapp genannt, im Beſitz haben und verſchanzen. Sie beſetzten daher dieſe Inſel am 19. Auguſt, indem der General *Jacopin* ein Corps Fuſsjäger auf ſie hinüber führte. Kaiſerlicher Seits konnte ſie füglich nicht behauptet werden, weil ſie von den auf dem hohen Ufer aufgeführten feindlichen Batterien, eben ſo wie das flache Terrain, zwiſchen dem Dammhauſe und dem Grind, beſtrichen wurde. Auf dieſer Inſel errichteten die Franzoſen drey Batterien zu ſiebenzehn Stücken, und ſo viele Traverſen, daſs ſie aus den kaiſerlichen Batterien Nro. 17, 18, 19, 20, 21, und 22 nicht mit Granaten konn-

konnte beworfen werden. Zur sichern Communication mit ihr warfen sie den bedeckten Weg 10b, der am Friemersheimer Damm anfängt, und am Ufer endigt, auf.

Nachdem ich eine allgemeine Übersicht von den Werken und Stellungen diess- und jenseits des Rheins gegeben habe; so theile ich hier ein tabellarisches Verzeichniss der an beyden Rheinufern aufgeführten Verschanzungen mit, und beschreibe dann diejenigen, welche zur Attaque beym Übergange bestimmt gewesen zu seyn schienen, näher.

Verzeich-

Digitized by Google

Ver

derjenigen Verſchanzungen, welche
an beyden Rheinufern, von
aufgeführt

Nummer auf der Karte	Am rechtſeitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen.	Anzahl der Stücke
Nro.		
1	Beym Linzer-Thor	4
2	Unter Erpel	4
3	Unter Unkel	4
4	An der Breitbach	4
5	Ober- } Honnef	4
6	} Honnef	7
7	Unter- } Honnef	4
8	Ober- } Königswinter	7
9	Unter- } Königswinter	6
10	An der Kirche von Ober-Caſſel	3
11	Ober } der alten Windmühle	11
12	Unter } der alten Windmühle	9
13	} Gegen dem Dorfe Beuel	3**
14	} Gegen dem Dorfe Beuel	3**
15	} Gegen dem Dorfe Beuel	4**
16	An der Sieg-Mündung	12**
XVI	Auf der Inſel Pfaffenmütz	4**

* Von Nro. 1 bis 9 findet man die Werke auf
gen ſind auf der Cöllner und Düſſeldorfer

** Waren ſchon demolirt, als ich zwölf Tage

Digitized by Google

zeichnifs

vom October 1794 bis September 1795
Linz bis zum Eichelcamp
worden.

Nummer auf der Karte	Am linkfeitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen.	Anzahl der Stücke
Nro.		
1	An der Kripp	4
2	Ober Remagen	4
3	Bey dem Unkelftein	4
4	An der Chauffée	4
5	Am Wehrt	7
6	Rolands Wehrt	4
7	Dem alten	5
8	Windmühlen-Thurm	4
9	gegenüber	9
		3
10	Ober Bonn	2
11	In der Nähe	4
12	von Grafen-	2
13	Rheindorf, der	2
14	Sieg-Mündung	
15	gegen über	12
16		6

der Fortfetzung von der bergifchen Karte; die übri-
Section diefer Karte angegeben.

nach dem Uebergange die Pofition aufnahm.

Digitized by Google

Nummer auf der Karte	Am rechtseitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen	Anzahl der Stücke
Nro.		
17	Bey dem	4**
18	Dorfe	4**
19	Mondorf	4**
20		4**
21	auf dem	2**
22	Rheiter Wehrt	4**
23	Unter Rheit	6**
24	Zwiſchen den	5**
25	Dörfern Rheit und Nieder-Caſſel	4**
26	Bey Nieder-Caſſel	4**
27	am Schneppenhoff	4**
28	unter Schneppenhoff	4**
29	Im Zündorfer Damm	4
30	Bey der Portzer Windmühle	4*
31	Unter dem	2*
32	Dorfe Portz	2*
33	In Enſen	2*
34	Gegen Poll	4**
35	Ober dem Orte	2**
36	Deutz	4**
37	Gegen dem Kloſter	2**
38	In der Mauer des	3**
39	Kloſter Gartens	3**
40	Über der Stadt	3**
41	unter Mühlheim	4**
42		4**

* Batterien über Bank (*Batteries en barbette.*)

Nummer auf der Karte	Am linkseitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen	Anzahl der Stücke
Nro.		
17		5
18	Beym Dorfe Üddig	3
19	Bey der Windmühle	3
20	von Widdig	4
21		6
22	Bey Urfel	2
23		2
24	Ober- { Nieder-Weſslingen	4
25	Unter- {	10
XXV	Zwiſchen Suerd und Godorf	6
26	Unter Suerd	4
27	Zwiſchen den	4
28	Dörfern Weiſs- und	6
29	Rothenkirchen, um	4
30	die Serpentine	4
31	zu decken	6
32		4
33	Unter Rothenkirchen	4
34		4
35		2
36	Bey der Cöllner Landbrücke	4
37	Zwiſchen Cöln	6
38	und dem Dorfe Niehl;	4
39	als Defenſions-	4
40	Werke in der	9
41	nachtheiligen Stromkrümmung	4
42	Ober Merkenich	5

Digitized by Google

Nummer auf der Karte	Am rechtseitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen	Anzahl der Stücke
Nro.		
43	bey Stammheim	4**
43b	Ober Wisdorf	4**
44	Am Ende von Hettdorf	1**
45	Unter Monnheim	2**
46	Am Ausleger	4**
47	Unter Volmerswehrt	3
48		3
49		4
50	Auf dem Hammerdamm	2
51	Am untern Ende dieses Dammes [1])	5
52	Bey der Schneidemühle	2
53	Unter der Festung	3
54	Unter Golzheim	1
55	Unter Lichtenberg	3*
56	Ober Kaiserswehrt	1*
		228

[1]) Bey dieser Batterie landeten die Franzosen,

* *Batterie à Barbette.*

Digitized by Google

Nummer auf der Karte	Am linkſeitigen Ufer Ort bey dem die Batterien in der Nähe liegen.	Anzahl der Stücke
Nro.		
43	Zwiſchen Merkenich	4
44	und dem Caſſeler Berg	4
45	Ober { Langeln	2
46	Unter {	6
47	Bey Zons	8
48	Im Zonſer Damm	2
49	Unter Stürzelberg	6
50	Über Grimlinghauſen	9
52	Unter dem Kuks	4
52		7
53	auf dem Ufer an dem Erf-Fluſs	4*
54		4*
	Drey kleine Fleſchen a b c gegen Kaiſerswehrt	11*
		285

als ſie aus der Erf über den Rhein mit Nachen fuhren.

Nummer auf der Karte Nro.	Vertheidigungs-Werke [1] Am rechtseitigen Ufer	Anzahl der Stücke
	Batterien vor Buckum	4
3	Neue Insel-Redoute	3***
4	Eine Flesche	4
5	Die drey Rheinheimer Batterien	4
6		8
7		4***
8	Ein Retranchement	3
9	Batterie, sollte im Damm eingeschnitten werden	5***
11	Sollte im Damm eingeschn. werd.	4***
12	Im Damm ein-	4
13	geschnitten	2
14	Grosse Dammbatterie	9
15	Die Batterien des alten Rheins	8
16		7
17		3
18	Batterie auf dem Grind	5
19	Batterie von Mündelheim	5
20		4
21	Maskirte Batterie	7
22	Berg-Batterie	6
23	Ufer-Batterie	3
24	Ehinger-Batterie	5
25	Unter Ehingen	4***
26	Ziegelofen-Batterie	6
27	Eichbaum-Batterie	8
	erste Linie	— 125

[1]) Wozu das Werk Nro. 51 gerechnet werden kann.
*** Nicht vollendete Werke.

Digitized by Google

Nummer auf der Karte	Werke zum Übergang, oder zur Attaque bestimmt.	Anzahl der Stücke
	Am linkseitigen Ufer	
Nro.		
1	Gegen dem Dorfe Heerd	2*
2		2*
4	Batterie der Citadelle	8.
5	Schloss-Batterie	9
6	Festungs-Batterie	10
	Von Gellep bis Angerort	
1	Gellepper Batterie	15
2	Jäger Batterie	5
3	Batterie von Linn	4
4	Deich-Batterie	6
5	Rhein-Batterie	3
6	Garten-Batterie	4
7	Thurm-Batterie	5
8	Batterie von Urdingen	14
9	Ulmbaum-Batterie	13
10	Bodberger Batterie	11
11	Insel-Batterie	18
12	Wehrt-Batterie	4
13	Friemersheimer Batterie	9
14	Batterie von Angerort	9
1	Die drey Batterien	8
2	auf der Bod-	4
3	berger-Insel.	5
		169

Nummer auf der Karte	Vertheidigungswerke der Kaiserl.	Anzahl der Stücke
	Am rechtseitigen Ufer	
Nro.	Zweyte veschanzte Linie der Kaiserlichen, zwischen Buckum und Angerort.	
VI	In der Ebene vor Mündelheim	3
2	Grose Redoute bey Buckum	5
II	bey Sarem	5
III	in der Ebene	3
IV	Redoute auf der Höhe	4
VIII		3
IX	vor Ehingen	1
X		4
XI		3
	Redouten auf	2
XII	sanfte Anhöhen	2
XIII	zwischen der Land-	4
XIV	wehre bey Ehingen	2
XV	und	2
XVI	der Angerbach	4
XVII		1
	Zweyte Linie	48
	Erste Linie	125
		173

Nummer auf der Karte	Vertheidigungswerke der Franzosen, in der Gegend von Heerd und bey Düsseldorf	Anzahl der Stücke
	Am linkseitigen Ufer	
Nro.	Übertrag von Seite 19	285
3		8*
I		5*
II		4*
III		5*
IV	Vom hohen Wasser zerstört	
		307

Die Werke zwischen Buckum und der Angerbach sollten also erbaut werden zu Ein hundert drey und siebenzig Feuerschlünde. Hierzu kommen nun die auf den Seiten 14 16 und 18 nachgewiesenen Batterien, welche 228 Stücke fassen konnten. Mithin waren die Werke der Kaiserlichen, ohne die Festung Düsseldorf in Anschlag zu bringen, von Linz bis Angerort auf 401 Stück eingerichtet.

Die Werke der Franzosen, welche zur Vertheidigung dienen konnten, waren zu drey hundert und sieben, und die Werke zum Angriff auf 169 Stücke gebaut; mithin konnten

 die

* *à Barbette.*

die sämmtlichen Verschanzungen der Franzosen 476 Feuerschlünde fassen, wenn diejenigen, welche sie auf den Wällen der Städte Cöln und Bonn pflanzen konnten, nicht mitgerechnet werden.

Da die Werke der Festung Düsseldorf gegen über, und diejenigen oberhalb und unter Ürdingen zum Angriff bestimmt waren, so wird eine nähere Beschreibung davon zweckmäfsig seyn. Eben so unterrichtend ist das Detail über die Batterien und Retranchements, welche diesseits angelegt waren, um den Übergang zu behindern. Da diese aber eine Folge von jenen sind, so mache ich mit denjenigen feindlichen Batterien, welche Düsseldorf gegen über liegen, und mit jenen bey Ürdingen, den Anfang.

Batterien der Festung Düsseldorf gegenüber. Nro. 4.

Will ich Batterie der Citadelle *(Batterie de la Citadelle)* benennen; sie hat acht Scharten, aus der obern *) konnte das Glacis bestrichen werden; die fünf folgenden waren auf

*) Die Beziehung auf obere und untere Scharten richtet sich nach dem Laufe des Rheins.

Digitized by Google

auf die Festungswerke gerichtet; von der 7ten aus, bestrich eine Kanone die Hafen-Mündung; die achte hatte ihre Direction auf das Schloss. Nur allein von dieser Batterie ist aus zwey Stücken auf Düsseldorf gefeuert worden; wahrscheinlich um die Capitulation zu beschleunigen. Sie ist von der Citadelle 1680 Fuss entfernt.

Nro. 5.

Kann Schloss-Batterie heissen, (*Batterie du Chateau*), weil die Direction von sieben Scharten auf das Schloss geht; die zwey untern sind aber auf die Bastion, wovon sie 2285 Fuss entfernt ist, gerichtet.

Nro. 6.

Alle zehn Scharten der Festungs-Batterie, (*Batterie de la Forteresse,*) gehen auf die Festungswerke, von denen sie 2400 Fuss entfernt liegt. Übrigens sind diese drey Batterien, in denen sieben und zwanzig Feuerschlünde standen, welche Düsseldorf, bey der Nähe, in einem Tage zum Steinhaufen hätten verwandeln können, mit einem bedeckten Wege, der aber noch nicht ganz vollendet worden war, verbunden. Zur unge-

Digitized by Google

hinderten Communication mit Ober-Caſſel geht von Nro. 5. ein Laufgraben dahin; ein zweyter ſollte von dieſem Dorfe nach Nro. 6. aufgeworfen werden.

Werke in der Gegend von Uerdingen zur Attaque beſtimmt.

Als ich dieſe aufnahm, fand ich deren Benennung, auſſer die von Nro. 12., auf hölzerne Tafeln geſchrieben; da ſie nun dem Locale angemeſſen ſind, ſo werde ich ſie beybehalten.

Nro. 1.

Liegt nicht weit von Gellep. Sie war *Batterie de Gelloup* (ſollte heiſsen Gellep) Batterie von Gellep genannt, und zu 15 Feuerſchlünde eingerichtet. Sie iſt mit Schanzkörben, 20 Schuh hoch, über das Terrain aufgeführt. Die Scharten haben folgende Richtung: Die zwey obern gehen auf die kaiſerliche Batterie Nro. 5. bey Rheinheim; die vier folgende auf Nro. 6; die ſiebende hat die Direction links der groſsen Redoute Nro. IV; aus der achten, neunten und zehnten kann das Terrain zwiſchen dieſer groſsen Redoute und dem Dorfe Mündelheim beſtrichen werden; die eilfte, zwölfte und dreyzehnte Schar-

Digitized by Google

Scharte bieten Gelegenheit dar, Mündelheim zu beſchieſsen; aus den beyden letztern Stücken muſs über Bank (*en Barbette*) gefeuert werden.

Aus dem 1. 3. 4. 5. 6. und 10ten Stück war nur beym Übergange gefeuert worden.

Von dieſer Batterie laufen zwey bedeckte Wege; der eine dient zur Communication mit Gellep und der andere verband dies Werk mit *Nro.* 2. oder mit der Batterie der Jäger (*Batterie de Chaſſeurs.*) Dieſe war zu fünf Pieçen, beynahe eben ſo hoch als Nro. 1., erbaut. Die Direction der oberſten Scharte gieng nach der gegenüber liegenden Batterie Nro. 6; die zweyte auf Nro. 7; die zwey folgenden auf Mündelheim, und die fünfte auf Nro. 9. Aus den vier oberſten wurde gefeuert.

Nro. 3.

Die Batterie von Linn (*Batterie de Linn,*) faſste fünf Stücke, von den die drey obern zwiſchen Scharten auf Mündelheim, und die zwey untern über Bank abgefeuert wurden. Von dieſem Werke gehen zwey bedeckte Wege über einen Wieſengrund, ſo

wie

wie ſie mit den feinen rothen Linien angegeben ſind.

Nro. 4.

Die Deich-Batterie, *(Batterie de la Digue)* iſt auf 6 Stücken erbaut; davon waren die beyden obern auf Mündelheim, die drey folgenden auf die groſse kaiſerl. Batterie Nro. 14. beym Dammhauſe, und die untern auf die kaiſerl. Batterie Nro. 15. gerichtet; Aus den vier untern wurde beym Übergange gefeuert. Von dieſer Batterie geht ein bedeckter Weg, bis zu der kleinen Bach, von der nicht weit ein zweyter bis zur Rhein-Batterie und bis Urdingen aufgeworfen iſt. Dieſe bedeckten Wege erhielten die Communication von Urdingen aus.

Nro. 5, 6, und 7 bey Ürdingen.

Die erſtere, oder Rhein-Batterie, *(Batterie du Rhin,)* faſste drey Stücke; die zweyte, oder Garten-Batterie *(Batterie du Jardin,)* war zu vier Kanonen errichtet; und die dritte, oder Thurm-Batterie, *(Batterie de la Tour,)* iſt zu fünf Pieçen aufgeworfen. Die zwölf Feuerſchlünde, welche in dieſen drey Werken ſtanden, ſpielten alle auf

auf die kaiſerliche Batterie Nro. 14. beym Dammhauſe.

Nro. 8.

Die Batterie von Ürdingen, *(Batterie d'Urdingen,)* liegt nahe am untern Ende der Stadt; ſie hängt mittelſt eines bedeckten Weges oberhalb mit der Thurm- und Garten-Batterie, und unten mit der Batterie Nro. 9. zuſammen, und iſt zu 14 Pieçen, von denen die zwey obern das Rheinufer vor dem Dammhauſe beſtrichen, erbauet. Die ſechs folgenden waren auf die kaiſerl. Batterie Nro. 14, gerichtet; die ſechs untern ſpielten auf die kaiſerl. Batterie Nro. 15. und auf das dieſſeitige Terrain zwiſchen Nro. 15 und 16. Aus allen vierzehn Stücken wurde beym Übergange gefeuert.

Nro. 9.

Ulmbaum-Batterie, *(Batterie de l'Orme,)* liegt zwiſchen Urdingen und Bodberg; ſie faſst dreyzehn Stücke; die zwey obern waren auf die kaiſerl. Batterie Nro. 14. gerichtet, und die drey folgenden wurden auf das Terrain zwiſchen dem kaiſerl. Retranchement Nro. VI. und jener Damm-Batterie Nro. 14 abgefeuert; auf Mündelheim ſpiel-

Digitized by Google

ſpielten die Stücke 6, 7 und 8, aus der 9. 10. und 11ten Scharte wurde auf Nro. 16. gefeuert, und die beyden untern Kanonen beſchoſſen die Flanke von Nro. 17.

Nro. 10.

Die Bodberger Batterie, (*Batterie de Bodberg,*) hängt mit der Batterie *de l'Orme* vermittelſt einem bedeckten Wege zuſammen. Sie faſst eilf Feuerſchlünde, wovon ſechs auf die kaiſerl. Batterie Nro. 16. und die untern fünf auf die Batterie Nro. 17. ſpielten. Von dieſem Werke gehen zwey Laufgräben zum Schutz der Communication mit Bodberg.

Drey Batterien und viele Traverſen auf der Bodberger-Inſel.

Nro. 1. Iſt zu acht Kanonen erbaut, die oberſten zwey wurden über Bank abgefeuert; die dritte und vierte zwiſchen Scharten auf Nro. 17; die drey folgenden wieder über Bank, und die letzte auf Nro. 18. *Nro. 2.* faſst vier Stücke, die auf Nro. 18. ſpielten. Und *Nr. 3.* iſt zu fünfen eingerichtet. Davon beſtrichen die zwey obern *Nro. 17;* die dritte das Dorf Mündelheim, und die untern waren auf Nro. 19. gerichtet.

Die

Digitized by Google

Die sämmtlichen bedeckten Wege, welche auf dieser Insel aufgeworfen sind, betragen 1500 Ruthen; daran, und an den drey Batterien sollen täglich 4000 Mann, 14 Tage lang, gearbeitet haben.

Nro. 11.

Diese Insel-Batterie (*Batterie de l'Ile*,) ist die gröfste und höchste; sie fasst 18 Stücke, und liegt 22 Schuh über das Terrain. Sie mufste wenigstens so hoch aufgeführt werden, weil die kaiserl. Batterien Nro. 22, 23 und 24 noch höher liegen. Die Direction von der obern Scharte geht auf die Kirche in Mündelheim, also auf die kaiserliche Batterie Nro. 20; das zweyte Stück bestrich das Terrain zwischen Nro. 20 und 21; die Direction der acht folgenden Scharten gieng auf Nro. 21 und 22; die eilfte bestrich die Redoute Nro. X; die Scharten Nro. 12, 13 und 14 hatten ihre Direction auf Nro. 23; die 15te auf Nro. 24; die 16te und 17te auf Nro. 25, und die letzte Scharte auf Nro. 26. Aus allen Scharten spielten beym Übergange Feuerschlünde. Von dieser Insel-Batterie läuft eine Tranchée zur Communication mit der Insel, bis nicht weit vom Rhein; sie deckt zugleich

zugleich das Terrain vor dem Bodberger Deich; von ihr läuft ein Zickzack bis zum Munitionsgewölbe. Übrigens ist diese Batterie von drey Reihen Schanzkörben erbaut, und mittelst eines bedeckten Weges zusammen gehangen mit

Nro. 12.

Diese Batterie hat meines Wissens keine Benennung gehabt; ich werde sie Wehrt-Batterie *(Batterie du Wehrt)* heissen, weil sie nahe am Wehrthof liegt. Die vier Stücke, welche sie fasst, wurden folgendergestalt abgefeuert: das obere auf Nro. 24, das zweyte auf Nro. 25, das dritte auf Nro. 26; und das vierte über Bank.

Nro. 13.

Die Friemersheimer-Batterie, (*Batterie de Friemersheim*) hängt mit Nro. 12 und 14 durch einen Laufgraben zusammen. Die Direction der drey obern Scharten geht auf Nro. 26. die vier folgenden auf Nro. 27 und die zwo untern bestreichen einen trocknen Graben, oder eine Vertiefung, gleich ober dem Hause Angerort. Aus allen neun Stücken wurde gefeuert. Zur Communication nach dieser Batterie, so wie nach der folgen-

den

Digitized by Google

den Nro. 14. geht ein bedeckter Weg bis an die Teiche vor Friemersheim.

Nro. 14.

Iſt die letzte franzöſiſche Batterie, ſie heiſt die Batterie von Angeroort, *(Batterie d'Angeroort,)* und faſst neun Feuerſchlünde; davon beſtreichen die obern ſechs, durch Scharten, Nro. 27; der ſiebente aber das Haus Angeroort, und die zwo untern wurden über Bank abgefeuert.

So ſind alſo die ſämmtlichen Batterien der Franzoſen, von Gellep bis Angeroort, auf hundert acht und dreyſsig Stücke eingerichtet, von denen hundert und vierzehn zum Zweck der falſchen Attaque bey Ürdingen, ſpielten. Eben ſo umſtändlich, als die Batterien der Franzoſen analyſirt ſind, werde ich jetzt die Batterien und Retranchements der Kaiſerlichen, welche ſie zwiſchen Buckum und Angeroort errichtet hatten, die aber jetzt demolirt ſind, beſchreiben.

Verſchanzungen der Kaiſerlichen.

Sie beſtanden aus zwey Linien, wovon die erſte von Buckum längſt dem Rhein bis Angeroort gieng; die zweyte fieng auch bey Buckum

dann mit der grofsen Redoute Nro. 2. an, und lief vor Sarem nach den Anhöhen, die zwifchen Sarem und Ehingen fituirt find, auf denen fie bis zum letztern Dorfe aus zwey grofsen und drey kleinen Redouten beftand. Von diefer Höhe aus ward fie von den Werken Nro. XII. XIII. XIV. XV. XVI und XVII. gebildet, die, nach den eingefteckten Strohwifchen zu urtheilen, mit einem bedeckten Wege zufammen gehangen werden follten. Das Fünfeck Nro. XVIII. lag in der Ebene, und war ein angefangenes Infanterie-Retrenchement.

Erfte Linie der Kaiferlichen.

Die erfte verfchanzte Linie der Kaiferlichen begann mit der Batterie von Buckum *Nro. 1.**) Sie war auf einen ovalen Sandhügel fituirt, und zu vier Stücken aufgeworfen, wovon das obere die Spey beftreichen konnte; die Direction der drey folgenden Schar-

*) Ich habe bey der Aufnahme einige Tage nach dem Uebergange, die Tafeln nicht mehr gefunden, auf denen die Nahmen der Batterien bezeichnet gewefen feyn mögen; daher gebe ich nun den Werken dem Local angemeffene Benennungen.

Scharten war auf den Rhein gerichtet. Da die Franzoſen dieſem Werke gegen über keinen Verſuch zum Übergang machten, ſo wurde es nicht gebraucht.

Nro. 3.

Weil dies Retranchement einer ſeit wenig Jahren entſtandenen Rheininſel gegen über liegt, mag es Neu-Inſel Redoute heiſſen. Es war noch nicht vollendet; zu einer Scharte war der Anfang am Rheinheimer Damm gemacht, die zwey andern Stücke, welche es faſſen ſollte, würden das Feld zwiſchen Sarem und Rheinheim beſtrichen haben.

Nro. 4.

War eine flache, im Herbſt, vor dem Rheinheimer Damm zu vier Kanonen angelegte Fleſche.

Nro. 5. 6. und 7.

Die drey Rheinheimer Batterien. Von der erſtern gieng die Direction der vier Scharten auf die franzöſiſche Batterie Nro. 1.; aus zwey Stücken wurde gefeuert. Nro. 6. war auch auf die feindliche Gellepper Batterie gerichtet, und zu acht Feuerſchlünde, wo-

von ſechſe ſpielten, im Damm eingeſchnitten.

Zu Nro. 7. ſollten in dem Damm vier Scharten eingeſchnitten werden, deren Direction, nach der Anlage zu urtheilen, auf Nro. 1. gerichtet worden wäre. Das Retranchement Nro. 8. war zu drey Stücken über Bank angelegt, davon gieng ein bedeckter Communications-Weg nach dem Dorfe Mündelheim, deſſen Bruſtwehre gegen Rheinheim aufgeworfen war.

Nro. 9.

Eine Batterie, deren Scharten zwar angefangen, aber noch nicht vollkommen in dem Rheinheimer-Damm eingeſchnitten waren, und deren Direction wahrſcheinlich auf die feindliche Batterie Nro. 3. gehen ſollte.

Die niedrige Fleſche *Nro. 10.* war bereits im Winter 1794 aufgeführt worden, jetzt fieng bey ihr der bedeckte Weg an, welcher längſt dem Rheinufer, wenig unterbrochen, bis Angeroort fortlief, und der eine Länge von 30500 Fuſs hat.

Nro. 11.

Zu vier Scharten angefangen, deren Direction auf Nro. 4. gerichtet war. Zwiſchen die-

dieſer Batterie, welche in der Damm eingeſchnitten werden ſollte, und der groſsen Damm-Batterie Nro. 14. waren noch zu ſechs Kanonen im Damm Scharten eingeſchnitten. Sie ſind mit Nro. 12 und 13 auf der Karte bezeichnet, und ihre Direction gieng auf die feindlichen Werke Nro. 5 und 6.

Nro. 14.

Die groſse Damm-Batterie, nahe am Dammhauſe, war ſchon demolirt, als ich die Werke aufnahm. Man ſagte mir, ſie ſey zu neun Kanonen erbaut geweſen, welche auf Nro. 8 gerichtet waren, die, nach Auſſage einiger Urdinger, beym Übergange alle gebraucht worden. Andere behaupteten das Gegentheil. Um die Flanke dieſes Werks vor das Feuer aus der feindlichen Batterie Nro. 4. zu decken, war eine Trenchée vom bedeckten Wege, bis zum Damm gezogen, ſo wie ſie auf der Karte gegen Nro. 13. gezeichnet iſt. Auf eine ähnliche Weiſe ſollte Nro. 15. vor die feindliche Batterie Nro. 4. gedeckt ſeyn.

Bevor ich den Rheinheimer-Damm verlaſſe, muſs noch bemerkt werden: daſs in ſeine innere Daſſirung ein Banquet eingeſchnitten war, welches bey der Redoute

Nro. 2. oder nicht weit von Buckum anfing, und am Dammhause endete.

Nro. 15. 16. und 17.

Nenne ich die Batterien des alten Rheins, (*Batteries du vieux Rhin*,) weil der Rhein, da wo sie liegen, vor Zeiten, floss. Die erste (Nro. 15.) hängt mit Nro. 14. und 16. mittelst einem bedeckten Wege zusammen. Sie ist zu acht Feuerschlünde eingerichtet, davon konnten die obern vier auf die feindliche Batterie Nro. 9. und die untern auf Nro. 10. spielen. Nro. 16. hatte sieben Scharten, von denen die obern drey auf Nro. 9. und die vier untern auf Nro. 10 giengen. Von Nro. 17. aus, konnte die Spitze der Bodberger-Insel und die auf diesem, merkwürdig gewordenen, Eilande befindliche Batterie Nr. 1. bestrichen werden.

Nro. 18.

Die Batterie auf dem Grind, (*Batterie du Grind*,) war zu fünf Pieçen aufgeworfen, davon konnten die zwey obern auf Nro. 1. die zwey folgenden auf Nro 2. und die letzte auf Nro. 3. gerichtet werden. Diese drey feindlichen Batterien liegen auf die Bodber-

berger-Insel. Aus dem besagten Werke (Nr. 18) wurde mit zwey Stücken gefeuert. Von demselben führte ein bedeckter Weg längst dem Rhein, bis zu einem Wiesengrund, nicht fern von Nro. 21.

Eine sanfte Anhöhe, auf welcher das Dorf Mündelheim liegt, die, nach Ehingen zu, höher und steiler wird, both ein, zur Errichtung einiger Verschanzungen, vortheilhaftes Terrain dar, welches der Major von *Starczinsky* *) benutzte; er liefs nehmlich zur Communication von Mündelheim nahe dabey einen Laufgraben anfangen und bis zur Bergbatterie (Nro. 22) aufwerfen. Dann wurden die Batterien vor Mündelheim Nro. 19 und 20, die erste zu fünf, und die zweyte zu vier Kanonen errichtet, welche die französischen Werke auf der Insel bestrichen.

Nro. 22.

Die Berg-Batterie, *(Batterie de la Montagne,)* fafste sechs Stücke, welche gegen die grofse Insel-Batterie (Nro. 11. gerich-

*) Dieser erfahrne Officier war beym Generalstaabe angestellt; er hatte die Verschanzungen bey Mündelheim zu dirigiren.

set werden konnten. Am Fuſse dieſes Berges lag noch eine maskirte Batterie (Nro. 21.) von welcher ſieben Kanonen, im nöthigen Fall, den linken Rheinarm und die Inſel beſtrichen.

Nro. 23.

Mag Ufer-Batterie (*Batterie du Rivage,*) heiſsen. Sie war zu drey Stücke erbaut; das oberſte konnte den linken Rheinarm vortheilhaft beſtreichen; die Direction der zwey untern Scharten gieng auf Nro. 11.

Nro. 24.

Die Ehinger-Batterie, (*Batterie d'Ehingen,*) war mit groſser Sachkenntniſs und mit beſonderem Fleiſse erbaut; aus der oberſten Scharte konnte der rechtſeitige Rheinarm beſtrichen werden; die Direction der zweyten gieng auf die Inſel; das dritte und vierte Stück würde den linken Rheinarm beſtrichen haben, und das fünfte konnte auf Nro 11. gerichtet werden.

Nro. 25.

War mit der nehmlichen Genauigkeit und Schärfe, von Raſen, ſo wie die vorigen, angefan-

Digitized by Google

gefangen, aber noch ohne Scharten, deren sie viere erhalten sollte, welche zuverläfsig auf die Insel-Batterie angelegt wären.

Bey *Nro. 26.* stand ein Ziegelofen, sie mag also Ziegelofen-Batterie, (*Batterie de la Thuillerie*) heifsen. Die darin angebrachten sechs Scharten hatten folgende Direction: Die zwey obern auf die feindliche Batterie Nro. 11; die dritte auf Nro. 12; die vierte nach dem Thurm zu Friemersheim; die fünfte auf das Terrain zwischen den Batterien Nro. 12. und 13, und endlich die sechste auf Nro. 14.

Da eine grofse Eiche bey *Nro. 27.* steht, so nenne ich sie Eichbaum-Batterie, (*Batterie du Chêne,*) sie war zu acht Feuerschlünde eingerichtet; aus den zwey obersten konnte auf Nro. 12. gefeuert werden; der dritte würde das Terrain zwischen Nro. 12 und 13 bestrichen haben; die drey folgenden spielten auf Nro. 13. und die zwey letzten auf Nro. 14.

Der bedeckte Weg, welcher bey Mündelheim anfieng und die Werke der Reihe nach verband, endigte nicht weit vom Hause Angeroort. Aus dieser umständlichen Beschrei-

bung, der kaiſerlichen Batterien in der erſten Linie, geht alſo hervor: daſs dieſelbe, vollendet, einhundert fünf und zwanzig Feuerſchlünde faſſen konnte. Aus wie vielen aber eigentlich, beym Übergang, gefeuert wurde, und wie groſs die Anzahl der eingeſchobenen Stüche geweſen, dieſes kann ich nicht genau beſtimmen.

Bevor nun die zweyte Linie der Kaiſerlichen erklärt wird, muſs hier noch gedacht werden:

1ſten, einer kleinen Interims-Verſchanzung, welche aus den Fleſchen V und VII und aus einem kleinen Graben vor Mündelheim beſtand. 2tens verdient das Retranchement Nro. VI., welches in der Ebene, ſeitwärts dem Dammhauſe, lag, bemerkt zu werden; ſeine Bruſtwehre, die 8 Schuh hoch über das Terrain hervorragte, ſein Banquet und die Appareillen waren von Raſen aufgeſetzt. Es war zu drey Kanonen eingerichtet.

Da die Richtung der zweyten Defenſions-Linie der Kaiſerlichen ſchon oben angegeben iſt, ſo mögen hier die Werke, aus denen ſie beſteht, der Reihe nach, beſchrieben werden.

Nro. 2.

Am Rheine fängt die zweyte Linie mit der grofsen Buckumer Redoute *(Grande Redoute de Buckum)* welche zu fünf Stücken beſtimmt war, an. Sie iſt nicht vollendet, und ſollte, wie der Anfang zeigt, mit einem Banquet verſehen werden; ein breiter Graben umſchloſs ſie. Ihre Lage auf dem runden Hügel iſt ſehr vortheilhaft.

Zwiſchen dieſem Werke und der kleinen Capellen-Redoute, *Redoute de la petite Chapelle)* vor dem Dorfe Sarem (Nro. II.) die mit ihm von gleicher Gröſse iſt, ſollte noch ein Retranchement kommen.

Nro. III.

Eine groſse Redoute mit Flanken und Facen, zu drey Kanonen eingerichtet, und mit Banquets verſehen, beſtrich mit Nro. II. die Ebene zwiſchen den Dörfern Rheinheim, Mündelheim und Sarem; ſie kann Saremmer Redoute *(Redoute de Sarem)* genannt werden.

Die Retranchements auf den Anhöhen vor Ehingen beſtehen, 1ſtens: aus der Redoute Nro. IV, zu vier Stücken eingerichtet; 2tens: aus den Redouten Nro. VIII. und IX; davon

die

die erſtere zu drey, und die letztere zu einer Kanone aufgeführt war. Endlich lagen auf dieſen Bergen noch Nro. X und XI, dieſe für drey, und jene für vier Pieçen beſtimmt. Alle dieſe Werke deckten das Lager, welches auf der Anhöhe ſtand. Sie ſollten wahrſcheinlich noch unter einander, und mit den Redouten Nro. III. und II. mittelſt eines bedeckten Weges verbunden werden, der dann auch von Nro. X nach Nro. XII geführt worden wäre.

Nro. XII, XIII, XIV, XV und XVI, ſind Retranchements, die auf ſanften Anhöhen liegen, und im Rücken den Auellheimer Graben und Wieſengründe haben. Davon war die erſte Redoute oder Nro. XII. für zwey Kanonen, die 2te für eine gleiche Anzahl beſtimmt. Die dritte, groſse unvollendete Redoute ſollte für fünf Stücke eingerichtet werden; die vierte Nro. XV. konnte zwey Kanonen faſſen; und in die letzte groſse Redoute, die 14 Tage vor dem Übergange fertig geworden war, konnten vier Stücke aufgeführt werden. Von dieſer letztern führte ein bedeckter Weg nach dem für eine Kanone beſtimmten kleinen Retranchement Nro. XVII.

Endlich war noch ein Infanterie-Retranchement, in Form eines regulären Fünfecks, auf

auf der Ebene zwiſchen Ehingen und Sarem angefangen. Es iſt auf der Karte mit Nro. XVIII bezeichnet.

Dieſes waren demnach die Werke der zweyten Linie, welche zu acht und vierzig Stücken, dem Terrain angemeſſen, aufgeführt, und mit Banquets verſehen wurden. Ich glaube der kaiſerl. General von der Artillerie, Herr von Vunk, hat ihre Anlage beſtimmt.

Vorbereitung zum Uebergange.

In Düſſeldorf waren, einige Tage vor dem Übergange, folgende Anſtalten, welche die Franzoſen getroffen hatten, ganz bekannt, und durchaus keine Geheimniſſe. Sie hatten nehmlich 87 groſse Schiffe aus Holland nach dem Eſſenberg bringen laſſen;*) zwar konnte mit denſelben die Armee nicht übergeſetzt werden, aber es war doch aus dieſen koſtbaren Anſtalten, welche monatlich 38 tauſend Gulden zu ſtehen kamen, zu ſchlieſsen, daſs es den Franzoſen mit dem Übergange Ernſt ſey; denn nachdem derſelbe glücklich ausgeführt

*) S. den Bericht eines preuſsiſchen Officiers in der Leydner franzöſ. Zeitung.

führt seyn würde, konnten die Schiffe zu einer stehenden Brücke dienen.

Zweytens wuſste man, daſs von der Moſel her, hundert Pontons nach Urdingen gefahren worden, deren kleine Form dem Rheinſtrom nicht angemeſſen waren, denn ihre Länge betug nur 19 Fuſs 9 Zoll. Ferner war 3tens die gewiſſe Nachricht dieſſeits da: daſs die Feinde in den Erf-Fluſs, der vor Neuſs vorbey und oberhalb Heerd in den Rhein flieſst, nicht weit von ſeiner Mündung, gewöhnlich Rhein-Nachen liegen hatten, mit welchen ſie einige hundert Mann zugleich nach der Batterie Nro. 51. überſetzen konnten. Selbſt einige Tage vor dem Übergange fuhren die Franzoſen mit einigen Nachen auf dem Rhein bey hellem Tage, *pour s'amuſer*, wie ſie dem kaiſerlichen Poſten bey jener Batterie zugerufen haben ſollen, und kehrten dann wieder in die Erf zurück. 4tens war bekannt, daſs von den Franzoſen eine ziemliche Anzahl groſser Ruhr-Nachen gekauft *) waren, die ſie beynahe bis gegen den Eichelkamp, oder doch nicht weit unterhalb demſelben, ſtromwärts geführt hatten; und mit die-

*) Der preuſsiſche Bericht ſpricht von dreyſig.

diesen sowohl, als mit kleinern Nachen, manövrirten sie täglich auf dem Rhein, wozu diejenigen Infanteristen ausgesucht wurden, welche aus Seestädten, oder des Fahrens kundig, waren. Auch die Nymeger Gierbrücke hatten sie heraufbringen lassen. 5tens wurden in den Batterien Düsseldorf gegen über, die Lager zu den Stücken gelegt, wozu die Breter aus Flosshölzern, welche mit der hohen Überschwemmung hinter dem Durchbruch des Heerder Dammes gekommen und liegen geblieben waren, geschnitten wurden. Die Holzschneider konnte man von Düsseldorf aus mit Ferngläsern, arbeiten sehen, und das Herbeyfahren der Breter nach den Batterien konnte man mit bloßen Augen erkennen. In einigen Scharten, Düsseldorf gegen über, waren schon einige Tage vor der Expedition Kanonen eingeschoben.

Betrachtete man in jenen Tagen die politische Spannung in Europa, die zum Frieden wenig Hoffnung gab, so liessen die furchtbaren Anstalten, welche sowohl von Seiten der Franzosen, als der Kaiserlichen getroffen waren, keinen Zweifel übrig, dass die erstern sehr ernstliche Versuche zum Übergange machen würden. Eine Crisis, für die

deut-

deutschen Rheinländer, die nun ihrer Entscheidung nahe zu seyn schien, weil das letzte Mondsviertel eintrat, und der Übergang nur in einer Nacht vorgenommen werden konnte, die mit Dunkelheit begann, in Dämmerung übergieng, in der es nach Mitternacht immer heller ward. Denn so konnten sich die Truppen in der Nähe des Rheins versammeln, die Munition und die Kanonen in die Batterien fahren, ohne dass die Kaiserlichen mit der grössten Wachsamkeit solches bemerkten.

Uebergang am 6ten September.

Nachdem der General *Kleber*, welcher die vier Divisionen, die, von dem General en Chef *Jourdan* zu diesem Unternehmen, bestimmt waren, commandirte, alle vorläufige, und zum Theil hier erwähnte Anstalten hatte treffen lassen: kam der General *Jourdan* am 5ten gegen Abend nach Creveld, das er kürzlich, am 26. August, mit dem ganzen Generalstaabe verlassen hatte, von wo er damals nach Coblenz gieng. Aus der Veränderung des Hauptquartiers schlossen viele: der Übergang würde zwischen Coblenz und Andernach versucht werden, worüber auch alle Zeitungen einstimmig waren. Das Hauptquartier brach jetzt;

von

von Creveld nach dem Rhein auf, und erſt gegen 8 oder 9 Uhr des Abends ſoll der Entſchluſs zum Übergange, den Generals der Brigaden und den Officiers, ſo wie der Armee, bekannt gemacht worden ſeyn. Die Expedition nahm nun eine Wendung, worüber meine Bemerkungen weder intereſſant noch nützlich ſeyn können. Ich erzähle ſie daher nur ſo treu, als es mir nach den darüber geſammelten Nachrichten, die ich von Augenzeugen habe, möglich iſt. Dieſen zufolge, marſchirte die Diviſion, welche der bekannte General *le Févre* commandirte, nach der Gegend von Friemersheim und Bloersheim, Dörfer, bey denen ſie ganz in der Nähe campirte. Davon ſchifften alſo zugleich mehrere hundert Infanteriſten mit Nachen über, die ſich beym Eichelkamp verſammleten, und dann auf die Landſtraſse, die von Düſſeldorf nach Duisburg, durch den Duisburger Wald führt, zu marſchirten. Sie ſtieſſen im Walde, nicht weit von dem Dammwege vor Spyck, auf einen kaiſerlichen Vorpoſten. Indem ſich dieſes zutrug, mochte es beynahe Mitternacht ſeyn. Und jetzt fiengen die Franzoſen an, aus allen ihren Batterien über und unter Urdingen mit 114 Feuerſchlünden zu feuern, und beſchoſſen insbeſondere aus den

groſsen Batterien Nro. 1. und 11, welche man die Flanqueurs nennen könnte, das Terrain zwiſchen Rheinheim, Ehingen und Mündelheim.*) Die kaiſerlichen Scharfſchützen und die Poſten in und um Mündelheim und in den andern Dörfern, alles eilte nun nach dem Rhein, um den Übergang zu verhindern. Es war ganz natürlich, daſs der ſchreckliche Kanonendonner nicht das kleine Gewehrfeuer bey Spyck, den Truppen, die bey Mündelheim ſtanden, hörbar werden lieſs; daſs ſie alſo von dem Übergange beym Eichelkamp nicht vollſtändig unterrichtet ſeyn konnten. Während bey Urdingen die Franzoſen eine falſche Attaque, unter dem Befehl des Diviſions-Generals *Grenier* formirten, paſſirte in der Gegend des Eichelkamps unaufhörlich die Diviſion von *le Fèvre* **) welcher die Diviſion vom General *Tilly* folgte. Durch die Vorpoſten avertirt, rückte das kaiſerliche Piket, welches in Hockum und Spyck ſtand, über den Spyckiſchen Damm, den Franzoſen entgegen, und dieſe wurden wirk-

*) Die Artillerie commandirte der Brigaden-General *Debelle.*

**) Dieſer General ſoll mit ſeinen Adjudanten den erſten Nachen eingenommen haben.

Digitized by Google

wirklich zurück geworfen. Da sie aber unaufhörlich neue Verstärkung an sich zogen; forcirten sie die gefährliche Passage über den spyckschen Dammweg; achteten das Kartätschenfeuer nicht, und drangen bis in Spyck vor; verfolgten so die Strafse bis Hockum, bey welchem Orte es noch zu einem kleinen Gefechte kam.

Wenn die auf den Anhöhen bey Ehingen im Lager gestandene Abtheilung, welche der Obrist von Auffenberg, ein sehr erfahrner und geschickter Officier, commandirte, aufbrach, wo sie gleich anfänglich hinmarschirte, dies — habe ich nicht erfahren können. Indessen fand ich einige Brücken auf dem Auelheimer Graben, die es wahrscheinlich machen, dafs der Obrist von Auffenberg zur Unterstützung der Posten in Hockum herbey geeilt sey: denn es ist der Rückzug der Kaiserlichen auf der Heerstrafse nach Kaiserwehrt, vor Wittlar vorbey, nach Aussage unpartheyischer Augenzeugen, in der vollkommensten Ordnung geschehen.

Dieses Locale in der Gegend von Urdingen werden meine Leser mit mir auf einige Augenblicke verlassen, um den wichtigen Ereignissen, die bey Düsseldorf vorfielen,

zu folgen. Sie werden auf meiner bergiſchen Karte die Gegend gezeichnet finden, und alſo folgende Beſchreibung leicht mit dem Locale vergleichen.

Es ſetzte nehmlich der Brigade-General *le Grand*, an der Spitze eines Grenadier-Bataillons, mit Nachen, kurz vor Mitternacht, aus dem Erf-Fluſs über den Rhein, und landete nahe bey der kaiſerlichen Batterie *Nro.* 51. So wie nun die erſten Nachen auf den Rhein kamen, feuerten die Kaiſerlichen aus ihren vier Stücken, die ſie in dieſer Batterie, in welcher fünf Scharten gebaut waren, hatten. In dem nehmlichen Augenblick antworteten die Franzoſen aus den auf dem hohen Ufer vor Heerd liegenden zwey Batterien Nro. 1. und 2, und beſtrichen damit den Lauſewehrt.

Da die Entfernung von der Erf-Mündung bis zur Batterie Nro. 51. zweytauſend ſieben hundert und ſechzig Schuh beträgt, ſo konnten die Franzoſen dieſe Diſtance auf dem Rhein, wenn ſie gleich zum Anlanden einige Minuten gebrauchten, in 26 Minuten zurücklegen. Das kleine kaiſerliche Lager beym Hauſe Hamm, welches 3300 Fuſs von dieſer Batterie entfernt war, konnte alſo

zur

Digitized by Google

zur Unterſtützung des Poſtens bey der Batterie nicht ſchnell genug ankommen, und ſo fiel ſie denn auch in franzöſiſche Hände. Die Kanonen wurden aber noch ſämmtlich gerettet. Dem General *le Grand* folgten jetzt immer mehrere Truppen aus der Erf, die er ſammlete, und mit welchen er um 4 Uhr bis zur Neuſtadt vorrückte. Jetzt eilten kaiſerliche Uhlanen und einige Infanterie, welche vor Düſſeldorf, in Pempelfort und andern Dörfern lagen, auf die Neuſtadt zu, wo ſie ſchon auf dem Felde zwiſchen der Düſſelbach und den Häuſern, die Franzoſen aufmarſchirt fanden. Sie muſsten nahe vor meiner Wohnung vorbey, über eine Brücke, die einzige Paſſage für ſie. So lebhaft dieſes Gefecht war, ſo wurden die Kaiſerlichen, welche äuſserſt tapfer ſtritten, denen aber auch Tapferkeit entgegen geſetzt wurde, doch von der weit gröſsern Zahl genöthigt, über die Brücke den Rückzug zu nehmen. Die Franzoſen blieben, nachdem ſie dieſelbe paſſirt hatten, nicht weit davon, bey der Grindkuhle ſtehen. Indem dieſes Gefecht vorfiel, zeigte ſich der franzöſiſche Diviſions-General *Championette* mit der Cavallerie, Düſſeldorf gegenüber. Er ſchickte einen Officier hinüber, welcher dieſe Feſtung

auffoderte, und liefs aus zwey Stücken auf die Stadt feuern, um die Capitulation zu beschleunigen. Indeffen ſollen, während die Capitulation geſchloſſen wurde, ſchon viele Franzoſen einen engen Pfad an der Feſtungsmauer längſt dem Rhein, gefunden haben, (den ſie freylich ſehr leicht von jener Seite entdeckt haben mochten,) und ſo waren ſie denn wirklich ſchon vor dem Schluſs der Capitulation in die Stadt gekommen; welches einige Einwohner behaupteten.

Bey dieſer Gelegenheit kann ich nicht unterlaſſen anzuführen, daſs ſchon einige Tage vor dem Übergange Franzoſen bis ganz nahe an dem Ufer vor Düſſeldorf hinſchwammen.

Unter dieſen Umſtänden, da die Kaiſerlichen von Düſſeldorf entfernt waren, da die Franzoſen unter die Wälle ſtanden, da die Garniſon von Düſſeldorf ſehr ſchwach, und auf keine Belagerung gerechnet war, welche Düſſeldorf als eine ſehr fehlerhafte Feſtung auch gar nicht aushalten konnte; und endlich um dieſe Stadt nicht unnützer Weiſe in einen Steinhaufen verwandeln zu laſſen, faſste der Miniſter von Hompeſch, und der General-Lieutenant Zedtwitz den Entſchluſs:

Digitized by Google

ſchluſs: die Feſtung unter ſehr ehrenvollen Bedingungen zu übergeben *) In dem VIII. Artickel der Capitulation wurde Sicherheit des Eigenthums verſprochen.

Jetzt müſſen wir in die Gegend von Urdingen zurükkehren. Dort lieſs der Diviſions-General *Grenier* bey der Batterie von Linn (Nro. 3.) Nachen und Fähren in den Rhein, um nach der kaiſerlichen Damm-Batterie überzuſetzen. Allein eine Sandbank, die im Rhein liegt, und die den Franzoſen nicht bekannt war, ſetzte dem Überfahren groſse Hinderniſſe entgegen, die endlich gegen 5 oder 6 Uhr überwunden ſeyn ſollen; Hierbey bemerke ich nun noch: daſs der Rhein ſehr niedrig und nur 4 Fuſs 3 Zoll über ſeiner niedrigſten Waſſerhöhe vom Jahr 1766 ſtand. Seine Geſchwindigkeit im Stromſtrich betrug am 6ten Sept. (nach einer Meſſung, die ich bey faſt gleicher Waſſerhöhe an-

 geſtellt

*) Selbſt aus dem Rapport des General Jourdan ſieht man: daſs die Franzoſen zur Einnahme Düſſeldorfs von allen furchtbaren Hülfsmitteln Gebrauch gemacht haben würden; da ihnen, wie Jourdan ſagt, ſehr viel an Düſſeldorfs Beſitz lag. *Siehe Gazette de Leyde de 22. Sept.*

geſtellt habe,) bey Urdingen 4 Fuſs 6 Zoll 2 Linien in der Secunde. Daſelbſt betrug bey dieſem Waſſerſtande die Breite des Rheins — — 183 rheiniſche Ruthen beym Eichelkamp 120 — — Bey Düſſeldorf, wo die Gierbrücke, geht 90 Ruthen; an der ſchmalſten Stelle bey der Citadelle 45 Ruthen.

Nach dem preuſsiſchen Official-Berichte, der in der Leydner franzöſiſchen Zeitung ſteht, waren am 6ten Morgens um 3 Uhr beym Eichelkamp drey Kanonen, ſamt der dazu gehörigen reitenden Artillerie und 500 Mann Cavallerie über. Um dieſe Zeit mag die Diviſion von *le Fèvre* ſämmtlich paſſirt ſeyn: denn nach dem Rapport vom General *Jourdan* marſchirte *le Fèvre* auf Angermund zu. Die Diviſion von *Tilly* folgte nun jener über den Rhein und rückte gegen Kaiſerswehrt.

Um 6 Uhr des Morgens beſetzten die Franzoſen Düſſeldorf, worinn der General *Championette* ſein Hauptquartier auffchlug. Sie lieſsen hier, bey Urdingen, und bey dem Eichelkamp, ihre Artillerie und Cavallerie überfahren. Während der General *Dejean* vom Ingenieur-Corps, der vor dem Übergange

gange, von der Nord-Armee aus Holland ankam, beſchäftigt war, die groſsen Schiffe zur ſtehenden Brücke nach Urdingen herauf zu ſchaffen, woſelbſt ſie am 8ten aus 42 Schiffen (bey A nach der punctirten geraden Linie) geſchlagen wurde, lieſs der Ingenieur-Officier *Lagaſtine* die Düſſeldorfer Gierbrücke aus dem dortigen Hafen in den Rhein bringen.

Beweggründe zum Rückzug der Kaiſerlichen.

Es wird jedem, der dieſe Darſtellung der Begebenheiten nur mit einiger Aufmerkſamkeit, geleſen hat, nicht ſchwer zu begreifen ſeyn, daſs die kaiſerlichen Befehlshaber ſich zum Rückzug entſchlieſsen muſsten; denn 1ſtens war nach der Übergabe der Feſtung Düſſeldorf die Communication zwiſchen dem Corps des Feldzeugmeiſters Grafen Erbach und dem Corps des Prinzen von Wirtemberg unterbrochen; 2tens konnte jetzt das Lager vor Kalkum in beyden Flanken und in der Fronte attakirt werden. Ferner konnten die vier Diviſionen der Franzoſen, welche am 7ten dieſſeits, mit Artillerie und Cavalle-

Digitized by Google

rie, beyſammen ſeyn muſsten, wenigſtens dreymal ſo ſtark als das Corps des Grafen Erbach werden. Dieſer General zog ſich alſo ſchon am 6ten Morgens über Ratingen nach Elberfeld zurück, um die groſse Landſtraſse nach Frankfurt zu erreichen, welche über Schwelm und Meinertshagen führt. Dieſes Corps erreichte auf dieſe Weiſe, ohne den geringſten Verluſt, die Lahn: denn die Franzoſen konnten vor dem 8ten nichts kräftiges unternehmen, da ihre Cavallerie und Artillerie erſt am 7ten den Strom paſſirte. Am 8ten brachen die Diviſionen von *le Fèvre* und *Championnet* auf; die erſte muſste die Paſſage über die Oplader Brücke forciren, nachdem ihre Avantgarde von den Kaiſerlichen repouſſirt worden war. Die Diviſion von *Championnet* lagerte ſich bey Hettdorf. Und ſo fiel alſo, auſſer einigen kleinen Scharmützeln bey Flittdorf u. a. O., bis zur Sieg nichts Wichtiges vor. Der Prinz von Wirtemberg machte ſeinen Rückzug in der beſten Ordnung; er lieſs bey Meindorf, jenſeits der Sieg, zwey Batterien aufwerfen, die aber verlaſſen wurden. Den Keſsberg, *) vor Ucke-

*) Auf dieſem Berge ſollen ſie zwey Batterien gehabt haben.

Digitized by Google

Ukerath vertheidigten die Kaiserlichen, noch so lange muthvoll, bis sie ihn zu verlassen gezwungen wurden.

An dem Sieg-Flusse theilte sich die französische Armee in zwey Colonnen; die eine marschirte über Ukerath und dem Westerwalde; die zweyte defilirte am rechtseitigen Rhein-Ufer über Königswinter und Linz nach Neuwied. Wie diese avancirte, wurden die grosen Brückenschiffe von Urdingen nach Bonn und Cöln geschaft, woselbst Brücken errichtet würden: so stand bey Cöln am Beyn, (nach der punctirten Linie bey A,) eine Brücke.

Es ist übrigens noch merkwürdig, dass die französischen Ingenieurs schon damahls, als ihre Armee siegreich vordrang, dem Dorfe Grimmlinghausen gegenüber, also diesseits, eine grosse Brückenverschanzung anlegten, und solche mit dem Dorfe Hamm durch einen militairischen Weg verbanden; und dass sie zwölf Tage nach dem Übergange, noch einige Batterien als z. B. No. 11. (unter Bonn) vergrösserten.

Ich könnte zwar diese Nachrichten mit einigen Bemerkungen über das Local des Nieder-Rhei-

Digitized by Google

Rheins in Hinſicht eines Überganges und der Defenſion vermehren, aber ich glaube, es wird den Militairperſonen, und den Kennern von der Kriegswiſſenſchaft, lieber ſeyn, wenn ich ſie ihren weit reiffern Betrachtungen überlaſſe. Und ſo will ich nur die Behauptungen wagen; daſs nach meiner Kenntniſs, die ich als Hydrauliker von einigen Strömen habe, kein Strom beſſere Gelegenheit zum Übergange, in Rückſicht ſeiner Krümmungen, darbietet, als der Rhein längſt dem Bergiſchen und Cleviſchen. Zweytens: daſs die Feſtung Düſſeldorf nur für den Feind, der jenſeits dem Rhein ſteht, vortheilhaft iſt, weil, wenn er ſie durch ein Bombardement zur Übergabe nöthigt, oder wenn er an einem andern Ort den Strom paſſirte, mit dieſer ſchlechten Feſtung immer einen feſten Punct dieſſeits gewinnt. Übrigens wird jede Feſtung, die am Rhein liegt, nur dann für Deutſchland nützlich, wenn ſie jenſeits dem Strom, oder dieſſeits ſo angelegt iſt: daſs ſie am Rheinufer mit guten Werken hinlänglich verſehen iſt. Im erſten Falle iſt ſie alsdann vom gröſsten Nutzen, wenn ſie in einer Stromkrümmung, (wie z. B. diejenige bey Stürzelberg, oder wie die bey Heerd) erbaut iſt. Wären dieſe

zwey

zwey Serpentinen im Sommer 1794 befeſtigt geweſen, ſo würde vielleicht Holland von den Franzoſen nicht erobert worden ſeyn; weil ſie alsdann gegen ſolche Verſchanzungen, vor denen der Rhein zum Theil hingeführt werden konnte, eine groſse Armee hätten ſtellen, und dabey befürchten müſſen, daſs die geſammte kaiſerliche Armee, entweder von dem einen oder von dem andern Retranchement aus, auf ſie fallen würde. Leider konnten ſolche Werke aber nicht in kurzer Zeit aufgeführt werden! Endlich wird mir darinn jeder beyſtimmen: daſs, wenn Düſſeldorf nicht befeſtigt wäre, das Herzogthum Berg bey weitem die Drangſale des Krieges nicht ſo lange zu tragen haben würde, als jetzt. Und ſo wünſche ich denn als ein Bewohner dieſes Landes, deſſen Einwohner durch Fleiſs und Sparſamkeit, insbeſondere ſeit funfzig Jahren, wohlhabend geworden ſind,*) daſs (nach dem Frieden, den

*) Von dem Herzogthum Berg beſitze ich eine ziemlich vollſtändige Geographie und Statiſtik, die ich ſeit acht Jahren mit groſsen Koſtenaufwande geſammelt habe; Materialien, die vielleicht nach dem Frieden geordnet, und dem Publicum vollſtändig mitgetheilt werden.

Digitized by Google

den dieſes Land ſo ſehr bedarf, wenn ſeine Manufacturen und ſein Wohlſtand nicht zu Grunde gerichtet werden ſoll) die Feſtungswerke um Düſſeldorf demolirt werden mögen.

Zum Schluſs muſs ich noch allen Leſern, die als Augenzeugen von den Vorfällen, die beym Übergange ſich ereigneten, ſprechen können, geziemend erſuchen, im Fall ſie dieſen oder jenen erzählten Vorfall näher mit Beweiſen unterſtützt, zu erläutern im Stande ſind, daſs ſie die Güte haben mögen, ihre Bemerkungen an mich, ſo lange bis die Ruhe in den Rheingegenden hergeſtellt iſt, nach Gotha zu addreſſiren, woſelbſt ich mich für jetzt aufhalte, um an einem Werke über die Hydraulik ruhig arbeiten zu können. Ich werde dann ihre Bemerkungen dem Publicum mit Vergnügen mittheilen.

Geſchrieben in Gotha, am Ende November 1795.

Digitized by Google

Ankündigung

einer

Karte von den Provinzen Holland und Utrecht.

Die genauen Karten und Plane, welche ich auf meinen Reisen in Holland, gesammlet habe, die — selbst für grosse Summen nicht käuflich sind, haben mich bestimmt: von der Republik der vereinigten Niederlande eine, aus, wenigstens, achtzehn Blättern bestehende Karte zusammen zu tragen und herauszugeben. Davon erscheinen zuerst, bis May 1796, obige zwey Provinzen in acht Blatt, wovon jedes, 16 Zoll 9 Linien hoch, und 22 Zoll lang ist. Der Maasstab ist nur wenig kleiner, als derjenige, welchen *Cassini* zur Karte von Frankreich wählte. Nach ihm beträgt nehmlich ein Grad des Aequators 3 Fuss 5 Zoll 1 Linie Pariser Maas.

Diese Karte ist, (was sich von selbst versteht,) nach den neuesten astronomischen Beobachtungen graduirt worden. Sie wird die Deiche, Schleusen, Sommerdämme und alle Wasserbauwerke, so wie auch die Sandbänke und Tiefen in den Gewässern anzeigen.

Damit nun die Liebhaber Gelegenheit haben mögen, dieses Werk zu sehen, so sind die drey ersten Blätter nach folgenden Städten und Buchhandlungen gesandt worden, als: nach Frankfurt a. Mayn an Herrn *Wilh. Fleischer*; nach Wien, an Herrn *Artaria*; nach Amsterdam, an Herrn *Warnars*;

Digitized by Google

nach Dresden, an Herrn *Rößler;* nach Berlin, an Herrn *Schropp;* nach Hamburg, an Herrn *Hoffmann;* nach Braunſchweig, an *Bremers Erben;* nach Leipzig, an Herrn *Rabenhorſt;* nach Stettin, an die *Nicolaiſche Buchhandlung;* nach Hannover und Duisburg, an die *Hellwingſche Buchhandlung;* nach Nürnberg, an Herrn *Frauenholz;* nach Weimar, an das *Induſtrie-Comtoir;* nach München, an das *Intelligenz-Comtoir;* und nach Baſel, an Herrn *Emanuel Thurneiſen.* In Gotha, woſelbſt ich mich, ſo lange aufhalten werde, bis der Kriegsſchauplatz von meinem Wohnorte (Düſſeldorf) entfernt iſt, nehmen die Herren *Ettinger* und *Perthes* Beſtellungen an. Die Liebhaber können ſich auch directe an mich wenden; und wer bey mir 6 Exemplare bezahlt, erhält das 7te gratis.

Der Preis für dieſe hier angekündigten acht Blatt iſt, für diejenigen welche gleich bey der Unterzeichnung bezahlen, bis zum Juny 1796 — $4\frac{1}{2}$ Rthl. preuſsiſch courant oder $1\frac{1}{2}$ Ducaten. Nach dieſem Termin aber zwey Ducaten. Die übrigen zehn Blätter werden für den nehmlichen Preis geliefert werden.

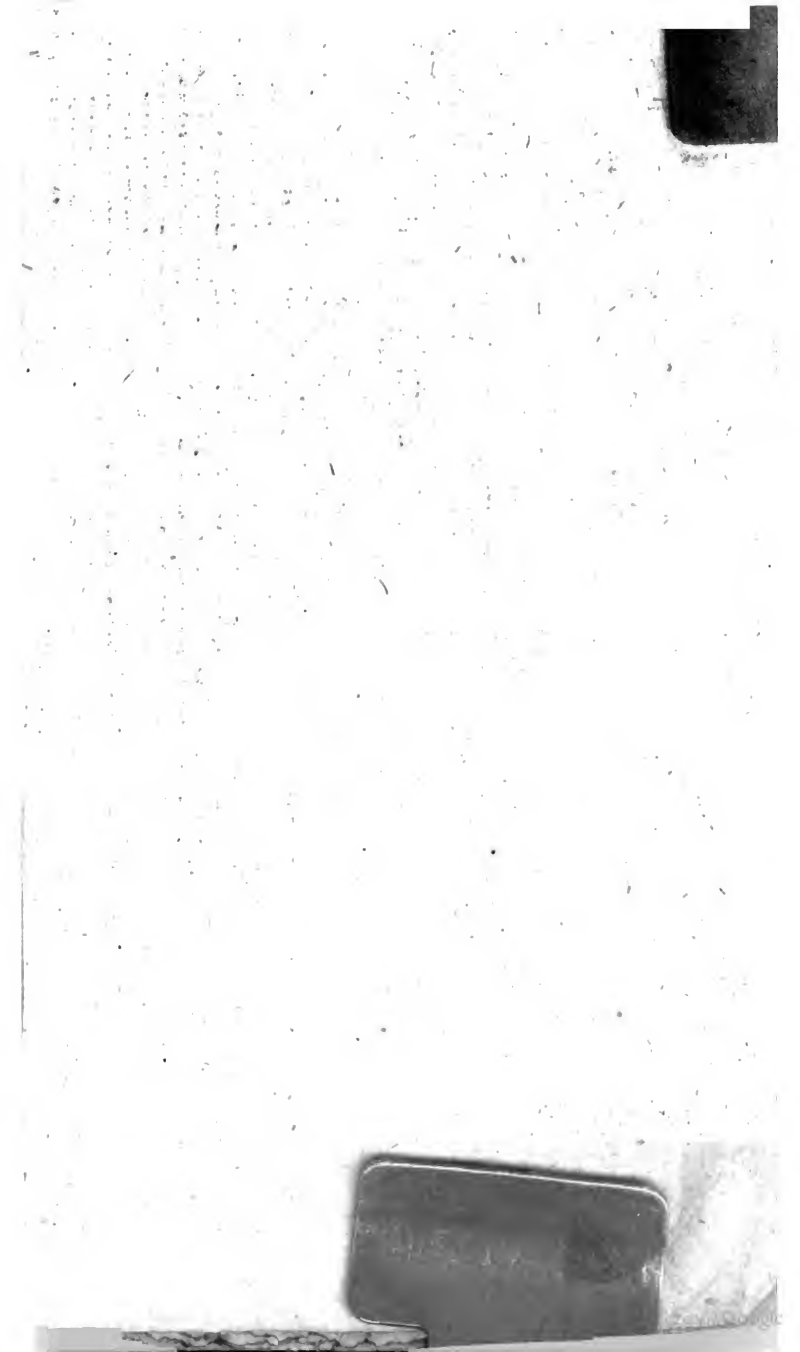
Diejenigen welche die zwey Blätter von den Gegenden der Waal u. ſ. w. beſitzen, erhalten die acht Blatt für 3 Rthl. preuſsiſch courant oder für einen Ducaten, wenn ſie mir nehmlich jene zwey Blatt *und dieſe Summe* portofrey überſenden.

Die drey Blätter von den Rheingegenden, von Kayſerswerth bis Arnheim, überlaſſe ich jetzt nicht anders als für einen preuſsiſchen Thaler. Gotha den 2ten December 1795.

Wiebeking,
Churpfälziſcher Waſſerbaumeiſter.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google



Digitized by Google